

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 27 (1931)

Artikel: Alpiner Skilauf

Autor: Flücklinger, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einflüsse, rostet nicht, verleiht dem Ski ein schönes Aussehen und macht ihn so recht zum Ski fürs Leben.

Wenn es gelungen ist, eine wirklich ideale, dauerhafte Skikante zu schaffen, so bedeutet das für die Entwicklung des Skilaufes eine starke Stütze. Eine wohlausgebildete, zuverlässige, beständige Skitechnik wird nur durch ein vollkommenes Sportgerät ermöglicht, niemals aber durch einen Ski, der infolge ununterbrochener Abnutzung von Lauffläche und Kanten eine entsprechende stete Aenderung und Anpassung der Technik verlangt. Schon heute werden zahllose Rennen, besonders Slalomläufe von keinem ernsthaften Renn Teilnehmer mehr ohne Kunstkanten gefahren, und auch für den Tourensport, vor allem im Hochgebirge, wo vielfach mit schwierigem, steilem Gelände und ungünstigen Schneeverhältnissen gerechnet werden muss, kommt der Metallkanten-ski immer mehr in Frage.

Chr. Rubi.

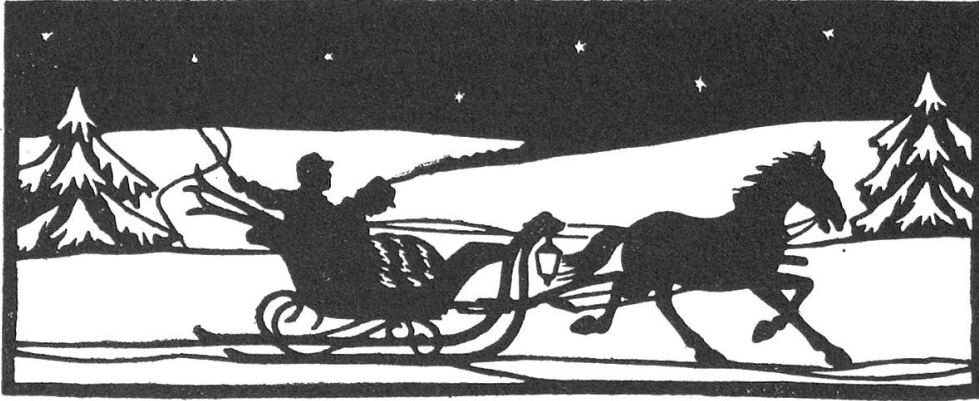
Alpiner Skilauf.

Damals, als man begann, winters mit Ski in die Alpen zu steigen, bewiesen die Neunmalweisen zum voraus mit triftigster alpiner Erfahrung: Ski für Mittel- oder gar Hochgebirge? Reiner Unsinn!

Heute? Sie würden sich nicht mehr mucksen. Zdarsky, der Altmeister des alpinen Skilaufes, ging diesen Propheten am meisten auf die Nerven; er versuchte es unentwegt und bleibt darum einer der gerissensten und imponierendsten Schneeschuh-Vorkämpfer. Er erkannte das Wesen des alpinen Skilaufes klar und eindeutig, indem er verkündete, es liege in «Sturzfreiheit und Kraftersparnis». (Jawohl, in Sturzfreiheit und Kraftersparnis!)

Der alpine Skilauf, verglichen, gemessen und gewertet mit dem rein sportlichen Skilaufen, ist vielleicht auf den ersten Augenblick eine kleine Enttäuschung und Ernüchterung für viele. Denn er muss das prickelnd Frische, Kecke, Uebersprudelnde, das nach rücksichtsloser Höchstleistung verlangende Moment des rein sportlichen Fahrens abschwören. Er hat nichts mehr mit unabgebremstem Tempo zu tun. Er ist sozusagen bedächtig; selbstbesonnen, vorsichtig und zurückhaltend.

Stemmen! Jawohl, Stemmen und wieder Stemmen! Stemmen mit all seinen Möglichkeiten: Stemmbogen, Stem-



Fahrt in den Winter

Scherenschnitt Hugo Kocher

kristiania (mit und ohne Stockhilfe), Stemmtelemark. Dazu eine Abfahrtsstellung mit möglichst tiefem Schwerpunkt, weil man ja meistens die Touren rucksackbeladen fährt.

So wird klar: Der alpine Skilauf besitzt nicht mehr die auswahlreiche Musterkarte wie sie dem sportlichen Skilauf mit seinen Kristianiavariationen, dem herrlich ausgeschliffenen Telemark, den Quer-, Gelände- und Umsprüngen zur Verfügung ist und sein soll. Von stiebenden Schüssen mit wehender Schneefahne hintenher kennt man in unbekanntem Gebirge herzlich wenig; Gletscher und Felsabstürze sind zu gefährlich. Vollschuss-Kristianias sind fast akrobatische Seltenheiten. Von Geländesprüngen mit Rucksack und Eispickel am Rücken wird man auf ermüdenden Touren auch sonst gerne absehen.

Ja, es ist so: Sturzfreiheit und Kraftersparnis. — So wird der alpine Skilauf, inbegriffen das Fahren am Seil, reine, praktische Arbeit im Dienste der Tour. Die Tour ist Aufgabe; der alpine Skilauf ihr Diener. Der Ski bleibt nicht mehr sportlicher Eigenzweck, sondern vornehmstes Mittel zum Zweck.

Steigen wir nicht stundenlang den Gletscher hinauf, um die weite Aussicht dann zu Füßen zu wissen? Gewiss. Das winterliche Hochgebirge, allüberall glitzernd und gleissend, erhebt, und mit seiner selbstlosen Schönheit über den Alltag und froh und frisch, mit einem Herzen voll Jubel, kehren wir zurück zu unsern Pflichten und Gewohnheiten. Alle Mühe und Arbeit ist handkehrum leichter.

Alfred Flückiger.